

Der Ukraine-Krieg: Heimtiere auf der Flucht mit ihren Menschen

Für viele Tierhalter sind Katzen und Hunde gleichwertige Familienmitglieder. Durch das Zusammenleben wird eine emotionale Verbindung aufgebaut. Wenn wir in die Augen dieser Tiere schauen, entsteht eine gegenseitige Zuneigung zumal beim Menschen das Liebeshormon Oxytocin freigesetzt wird. Auf dieser Grundlage bauen wir zu unseren Tieren eine Beziehung auf, die durchaus derjenigen eines guten Freundes entspricht.

Für die Menschen ist die Entscheidung zu flüchten, immer damit verbunden, Freunde zurücklassen zu müssen. Unsicher, ob diese den Krieg überleben, ob man sie jemals wieder sieht. Deshalb entscheiden sich viele Menschen, auch wenn das die Flucht in eine unsichere Zukunft erschwert, ihre Freunde, die Tiere mitzunehmen.

Katzen sind Gewohnheitstiere. Sie haben eine mehr oder weniger ausgeprägte Abneigung gegen Veränderungen aller Art. Müssen sie sich auf diese einstellen, löst das Stress aus. Sie reagieren nicht nur auf veränderte Wohnsituationen recht sensibel, auch für das gesamte Lebensumfeld haben sie ein sehr feines Gespür. Die verschiedenen Veränderungen, die sich für eine Katze durch Krieg, Flucht, vorübergehende Trennung vom Halter, durch dessen Aufenthalt im Asylzentrum und erneutes Umziehen auf eine bestimmte Zeit können eine Katze traumatisieren.

Die Katzen im Tierheim an der Birs teilen alle ein gemeinsames Erlebnis, die einschneidende Veränderung ihrer gewohnten Lebensumstände. Deshalb ist die Pflege und Betreuung dieser Tiere nicht immer ganz einfach. Noch herausfordernder erschien uns die Aufnahme und Betreuung der Katzen aus der Ukraine. Denn uns war bewusst, diese haben nicht nur eine Katastrophe, sondern gleich mehrere zu bewältigen.

Als die ersten Katzen im Tierheim eintrafen, war schnell klar, der Stress des kürzlich Erlebten forderte seinen Tribut. Alle Tiere waren verhältnismässig schlank, hatten Flöhe und mussten häufig niesen. Es war berührend zu se-

hen, wie sie die medizinische Eintrittskontrolle, die notwendigen Pflegemassnahmen zulassen und sich den anschliessenden Massage- und Streicheleinheiten trotz Gummihandschuhen und Schutzanzug hingaben. Anschliessend konnten sie ihre Zimmer beziehen. Vorsichtig und dennoch neugierig erkundeten sie die verschiedenen Einrichtungsgegenstände wie Katzenkistchen, Bettchen, Körbe, Kratzbäume, Fummelbretter und verschiedene Spielsachen.

Schon am nächsten Tag brach der Katzenschnupfen so richtig aus. Dieser wurde mit Antibiotika und Augensalbe behandelt. Kurze Zeit später wurden Anzeichen von Hautpilz festgestellt. Nachdem diese Diagnose gestellt werden

konnte, wurde sogleich die entsprechende Behandlung eingeleitet. Hautpilz ist sehr ansteckend und leicht übertragbar, nicht nur auf Artgenossen, sondern auch auf die Menschen. Da jedoch die Zimmer nur in Schutzanzügen betreten werden, entstand keine zusätzliche Gefahr für den Menschen. Katzenschnupfen und Hautpilz treten bei den Katzen gerne auf, wenn ihr Immunsystem geschwächt ist. Dass dies der Fall war, ist durch den übermässigen Stress der ganzen Kriegsfolgen eine logische Konsequenz.

Mittlerweile sind die Tiere zur Ruhe gekommen. Sie freuen sich täglich über die Besuche der Pfleger, ob diese die Zimmer reinigen, füttern oder Medikamente verabreichen, sie bekommen ihre Massagen und Streicheleinheiten. Der Lieblingsplatz aller Katzen ist derselbe, der breite Fenstersims. Sie lieben es bei offenem Fenster die Vögel zu beobachten, ihrem Gesang zu lauschen, aber auch fremde Geräusche und Gerüche wahrzu-



Auch Alina aus der Ukraine findet Ruhe und Geborgenheit im Tierheim an der Birs und erholt sich langsam von den Strapazen des Krieges.

nehmen und wirken zu lassen. Sie bevorzugen die Plätze in der Höhe. Diese geben ihnen Sicherheit und einen hervorragenden Überblick in die Umgebung. Wir können damit den Fellnasen ein kleines Stückchen Normalität in einer aus den Fugen geratenen Welt bieten.



Schon einen Tag nach der Ankunft im Tierheim brach bei den Neuankömmlingen aus der Ukraine bereits als Folge des übermässigen Stresses des Krieges der Katzenschnupfen aus. Viele ihrer Artgenossen hatten ebenfalls einen Hautpilz, der auch auf Menschen übertragbar ist.



TBB STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

So können Sie helfen:

**Stiftung TBB Schweiz,
Birsfelderstrasse 45
4052 Basel**

Telefon: 061 378 78 78,
E-Mail: info@tbb.ch
Website: www.tbb.ch

Die private Stiftung TBB Schweiz lebt ohne Subventionen zu 70% von Spenden. Mit Ihrer Hilfe können wir:

- Tiere aus misslichen Lagen befreien und ihnen eine schöne Zukunft schenken.
- uns weiterhin für die vielen Tiere in Not in der Nordwestschweiz einsetzen.
- die anspruchsvolle und wirtschaftlich belastende Coronazeit überstehen.

Details zu allen Varianten der Unterstützung erhalten Sie auf unserer Website oder per Tel. 061 378 78 78. Auf jede Art, mit jedem Beitrag tragen Sie dazu bei, dass die von uns betreuten Tiere umfassend versorgt werden können und wichtige Tierenschutzarbeit geleistet wird. Auch im Namen der Tiere - Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto «Tiere im Tierheim»,
Stiftung TBB Schweiz
Basler Kantonalbank, 4002 Basel
IBAN CH28 0077 0254 2381 8200 1



TBB STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

Mit dem letzten Willen weiterwirken

Nur dank Ihrer Hilfe ist der Einsatz von Menschen für Tiere in Not gewährleistet. Geben Sie Tieren ohne Hoffnung eine Chance auf eine glückliche Zukunft.

Wenn Sie den Wunsch haben, die Ziele der Stiftung TBB Schweiz mit einer Hinterlassenschaft zu unterstützen, empfehlen wir Ihnen unseren Ratgeber «Mit Herz

spürbar hinterlassen». Dieser informiert Sie aufschlussreich über alles Wissenswerte zum Thema Testament.

Für Fragen in diesem Zusammenhang steht Ihnen Béatrice Kirn (Geschäftsleiterin) gerne auch persönlich zur Verfügung.
Telefon: 061 378 78 40 oder
Email: beatrice.kirn@tbb.ch

TBB | Birsfelderstrasse 45 | Postfach | 4020 Basel | 061 378 78 78 | info@tbb.ch | www.tbb.ch